Deutscher Staats-verband Nebraska.

Glänzende Tagung im Staatskapitol zu Lincoln am 5. und 6. Oktober.

Beschlüsse gegen County-Option.

Treffliches Programm für die erzieherische und politische Thätigkeit der Deutschen von Nebraska aufgestellt. — Erfolgreicher Verlauf der Deutschen Tagfeier mit Festzug durch die Stadt und Reden vor dem Kapitol.

Glänzend und eindrucksvoll war am 5. und 6. Oktober in Lincoln die Kundgebung unserer Deutschen anläßlich der ersten Hauptversammlung des Deutschen Staatsverbandes Nebraska und der Deutschen Tagfeier des Stadtverbandes Lincoln.

Die Versammlung war sehr stark besucht und beinahe alle Verbände waren durch Delegaten vertreten. Folgender Festgruß von Dr. Heramer wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen:

Festgruß zur Staatskonvention Nebraska.

Entfernungen giebt es nicht mehr heutzutage,
Den Erdenball umspannt der Schienen und der Drähte Stränge!
Schon wollen wir auch ihrer uns entrathen;
Telefunken bahnen sich bereits ihre Wege durch die wallenden Lüfte,
Schon gesellen sich zu den „Seglern der Lüfte"
Auch andere von Menschenhänden beschwingte Gäste.

Auch wir Deutsch-Amerikaner verschließen uns dem Geist der Zeiten nicht. Wir rücken mit Macht den Zielen unseres National-Bundes unaufhaltsam näher. Allüberall feiern wir heute den Deutschen Tag, als einen amerikanischen Festtag und weilen wir auch noch so entfernt von einander, so ist's doch, als ob in diesem Augenblicke jährlich eine Botschaft durch unser Land zöge, eine intellektuelle Botschaft reinster Erinnerung, hehrster goldener Thaten, froher Liebe zum Vaterlande und alter Achtung und Huldigung zum Stammlande. Da fällt mir das alte deutsche Volkslied ein, das auch so schön ins Englische übersetzt ist: „Weißt Du wieviel Sternlein stehen, an dem blauen Himmelzelt?" Das sind unsere Sterne, die Sterne unserer Flagge, unserer Staatenzahl! Getreuer Stern Nebraska, Gruß Deiner Staatskonvention, zum großen Werk versammelt. Mög' Deines Sternes Glanz die Mauern Lincoln's herrlich erleuchten und fortan weiter strahlen unserer wahren, guten, schönen Sache, dem Deutsch-Amerikanerthum zum Heile und zum Segen unserer geliebten Nation.

Und so entbiete ich denn meinen Gruß, allen lieben Freunden und Getreuen, auf daß er sie versichern mög', in welcher hohen Schätzung wir Nebraska halten!

Ihr
C. J. Heramer.

Zum 5. Oktober 1910.

Amtsbericht des Präsidenten.

Hierauf kam des Präsidenten Amtsbericht zur Verlesung, der mit großem Beifall aufgenommen wurde:

Werthe Herren Delegaten!

Einem Brauch folgend, überreiche ich Ihnen hiermit meinen Amtsbericht. Ein Jahresbericht kann es nicht sein, da ich kaum drei Monate im Amte bin. Doch auch aus der kurzen Amtszeit giebt es manches mitzutheilen und zu empfehlen, das Ihrer Berathung werth erscheint.

Der Deutsche Staatsverband Nebraska ist am Vorabend einer stürmischen politischen Zeit in's Leben getreten und mußte nothgedrungen seine erste Thätigkeit auf politischem Gebiete entfalten. Zwar liegt uns Parteipolitik fern und muß aus unseren Reihen gehalten werden, aber stets ist es unsere Pflicht, die Parteifesseln abzuschütteln, wenn sie unsere Grundsätze, unsere Rechte und Wohlfahrt gefährden. Der „Preßverband des Westens", zu unserer Gründungszeit in Omaha tagend, zeichnete unser Anfangsprogramm klar vor, als er uns folgenden Glückwunsch widmete: „Der Staatsverband schenkt hohen ethischen Zielen seine Hauptaufmerksamkeit, aber die Zeit ist herangerückt, wo im Staate Nebraska mit aller Thatkraft den heroischen Anstrengungen der Prohibitionisten und County-Optionisten entgegengearbeitet werden muß. Der Preßverband wünscht deshalb dem Staatsverband Nebraska den möglichst größten Erfolg in dem ehrenwerthen Kampf um die Freiheit und persönlichen Rechte."

Der Vorstand, diese Aufgabe erkennend, nahm deshalb Stellung zu der am 16. Aug. abgehaltenen Primärwahl. In einem von ihm in einer Omaha Sitzung verfaßten und unterzeichneten und in der deutschen Presse des Staates veröffentlichten Aufruf wurden unsere deutschen Mitbürger aufgefordert, nur für die demokratischen Kandidaten einzutreten, weil ihre Partei Stellung gegen County-Option genommen hat und wiederum unter diesen nur für solche Kandidaten zu stimmen, die sich frei und offen gegen County-Option ausgesprochen hatten. Das Resultat war, daß unsere deutschen Mitbürger, wie in dem Aufruf der Hoffnung Ausdruck verliehen wurde, wirklich das Zünglein an der Waage bildeten, die den Ausschlag zu Gunsten der in der erwähnten Frage recht gesinnten Kandidaten für die Staatsämter gab. Verfahren wir in der Hauptwahl am 8. Nov. in gleicher Weise, dann werden die Prohibitionisten und County-Optionisten auf's Haupt geschlagen werden. Ich empfehle eine klare und deutliche Stellungnahme unseres Verbandes in dieser Versammlung gegenüber dieser brennenden Tagesfrage.

Die zweite Aufgabe des Vorstandes bildete die Agitation um Mitgliedschaft. Eine Geschäftsstelle wurde in Omaha eröffnet, die vom Präsidenten geleitet und von wo aus eine rege Agitation betrieben wird, während die Vize-Präsidenten und der Correspondirende und Finanz-Sekretär Agitationsreisen unternehmen. Nahezu 500 Einladungen wurden an Vereinigungen und Kirchengemeinden im Staate ausgesandt, sich dem Verbande anzuschließen, was Ihnen einen Begriff von der Größe unseres Deutschthums giebt.

Wenn auch der Zuwachs nicht so groß ist, als vielleicht manche erwarten, so ist zu bedenken, daß die Massen unserer Landsleute auf dem Lande verstreut wohnen und schwer zu erreichen sind. Nur der kleinere Theil gehört Vereinigungen an und viele zählen zu Kirchengemeinden, die bisher nur selten als Ganzes für den Verband zu interessiren waren, wenn ihre Einzelmitglieder auch mit unsern Grundsätzen einverstanden sind und sie nach der Außenwelt hin vertreten. Jetzt hat ihr Präsident einen Plan ausgearbeitet zur Gründung eines Bürgervereins oder Männervereins in jeder deutschen Siedelung, um unsere verstreut lebenden Brüder zu sammeln und das deutsche Bewußtsein unter ihnen neu zu beleben. Solche Vereine sollten sich auch in den Kirchengemeinden gründen lassen, wenn die Gemeinden als solche nicht zu gewinnen sind. Der Plan hat sich bereits an manchen Plätzen bewährt und wenn er rege weiter betrieben und nebenbei der Gewinnung von Einzel-Mitgliedern besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, dann sollten wir bald unser ganzes Deutschthum vereinigt haben. Erst dann, wenn der Staatsverband mit Einzelvereinen, Orts- und Countyverbänden und Einzelmitgliedern den ganzen Staat überzieht und auf der politischen Wacht steht, wird sich in der öffentlichen Meinung ein so großer Umschwung vollziehen, daß die persönliche Freiheit auf die Dauer gesichert sein wird. Ein kampfbereites Häuflein wackerer Männer wird dann Wunder thun. Die jetzige Parole bedeutet Agitation, Werbung von Mitgliedern und Austrag unserer Grundsätze am Stimmkasten.

Durch die Gründung unseres Staatsverbandes ist unser Deutschthum in vielen Gegenden aufgerüttelt worden. Dies beweisen zahlreiche Zuschriften, die in der Geschäftsstelle eingelaufen sind. Die heutige Versammlung ist dazu berufen, den deutschen Bau weiter auszugestalten und das Werk fortzusetzen, wo es bei der Gründung am 21. Juli in Omaha stehen blieb. Die Aufgabe jener Versammlung war, die Hoffnung edler Deutschen durch Gründung des Verbandes zu verwirklichen, unser heutiges Bestreben muß es sein, den jungen Zweig des deutschen Stammes dieses Landes zu hegen und zu pflegen, sodaß er zur Blüthe gelangt und Früchte trägt.

Das Bollwerk der Deutschen in Nebraska ist wie überall, die deutschen Vereine, Kirchen und Schulen und die deutsche Presse.

Die deutschen Vereinsmitglieder sollten trachten, sich ihren Nachwuchs zu erhalten und den jüngeren Mitgliedern in einer Weise entgegenzukommen, daß sie im Kreise der Aelteren sich wohl fühlen. Das gleiche gilt von den deutschen Kirchen. Leider giebt sich oft in den Kreisen wohlhabender Deutschen eine gewisse Neigung kund, die fashionable englische Kirche mit der einfachen deutschen Kirche zu vertauschen, wodurch von vorneherein der Nachwuchs dem Deutschthum verloren geht. Der besser situirte Deutsche sollte sich im Gewissen verpflichtet fühlen, auch seinen geringeren Volksgenossen etwas von seinem Wissen und seiner Stellung zugute kommen zu lassen.

Die deutsche Schule und in unserm Staat die deutsche Pfarrschule ist die eigentliche Pflanzstätte des Deutschthums. Hätten die deutschen Kirchengemeinden nicht in der opferwilligsten Weise für diese Schulen gesorgt, wahrlich es stände schlecht um das Deutschthum in diesem Lande. Unser Verband sollte es zu seinen hervorragendsten Aufgaben machen, für die gesetzliche Freiheit der Gemeindeschulen zu jederzeit einzutreten. Wenn sie auch heute nicht gefährdet sind, so ist doch ewige Wachsamkeit auch in dieser Beziehung der Preis der Freiheit.

Ich empfehle jedem Ortsverband oder Einzelverein alljährlich passende Preise für die besten deutschen Schüler in den Pfarrschulen und Hochschulen auszusetzen, wodurch der Eifer der Jugend, unsere herrliche deutsche Muttersprache zu erlernen, angeregt wird.

Bei der höheren Ausbildung seiner Kinder sollte der wohlhabende Deutsche sie stets in solche Hochschulen schicken, wo man einen gebührenden Theil des Lehrplans dem höheren deutschen Studium einräumt und darauf bestehen, daß sie daran theilnehmen. Selbstverständlich soll damit nicht gesagt sein, daß die englische Sprache nicht gründlich erlernt werden sollte. Jeder Deutsche sollte sich befleißigen, der Landessprache in Wort und Schrift mächtig zu werden, da erst dadurch ihm die Möglichkeit geboten ist, seinen vollen Einfluß im öffentlichen Leben auszuüben und er erst dann den Kampf um's Dasein mit gleichen Mitteln zu bestehen vermag. Aber ohne die deutsche Sprache kann der deutsche Geist, der germanische Rassestolz nicht erhalten bleiben.

Der deutschen Presse des Staates, die unserm Verbande in fördernster Weise entgegengekommen, möchte ich meinen Dank abstatten. Sie verdient unsere ungetheilte Unterstützung und sollte besonders in Geschäftskreisen auf ihren Werth hingewiesen werden, um ihr die Anzeigekundschaft zu sichern, zu der sie berechtigt ist und ohne die keine Zeitung bestehen kann, die ihr aber, oftmals aus nativistischen Gründen entzogen wird.

Die würdige Feier des Deutschen Tages sollte von allen Ortsverbänden und Einzelvereinen angestrebt werden ohne aber den Tag durch das Hervortreten des Commerzialismus oder Breitmachung politischen Strebertums seines eigentlichen Zweckes berauben zu lassen. Die Feier muß stets so gehalten sein, daß sie den deutschen Rassestolz zu heben und unsere Kulturschätze unseren Mitbürgern gegenüber in's rechte Licht zu stellen vermag.

Um das geistige Leben der Deutschen in den Städten und größeren Ansiedlungen zu heben, empfehle ich, festzustellen, ob die Anstellung eines Wanderredners möglich ist, der in illustrirten Vorträgen patriotische und Heldenthaten aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner behandelt.

Mit großer Genugthuung verweise ich auf die Thatsache, daß unser herrliches deutsches Lied auf dem glanzvoll verlaufenen 24. Sängerfeste des Sängerbundes des Nordwestens in Omaha unvergleichliche Triumphe gefeiert hat. Nichts wirkt mehr auf das Gemüth als das deutsche Lied, das in den deutschen Schulen und in der deutschen Familie seine Pflege finden sollte. Lehrt Euren Kindern die deutschen Liedchen und Lieder und ihr pflanzt den deutschen Geist in ihr empfängliches Herz und die Liebe zur deutschen Muttersprache, die sie dann später nicht mehr so leicht preisgeben werden. In allen Städten mit größerer deutscher Bevölkerung sollten Gesangvereine gegründet werden, die sich dem Nebraska Sängerbund anschließen sollten, der an Zahl und Leistungsfähigkeit den Bünden anderer älterer Staaten nicht nachstehen sollte.

Zum Schlusse gebe ich mich der Hoffnung hin, daß unser junger Staatsverband Nebraska wachsen und gedeihen möge; daß Eintracht und Vertrauen unter den Beamten und Mitgliedern fortbestehe und daß wir uns stets unserer Pflicht bewußt bleiben, unsere ganze Kraft und all unser Können zum Besten des Deutschthums und zum Wohl und Segen unseres geliebten Adoptiv-Vaterlandes einzusetzen.

Mit treudeutschem Gruß.

Val. J. Peter,
Präsident Staatsverband Nebraska.

Der Präsident ernannte hierauf die folgenden Comites:

Mandate: Carl Weiß, Hartington; Gustav Beschorner, Lincoln; Robert Wendt, Omaha; C. A. Reimers, Pierce; Robert Galsche, Süd-Omaha.

Ausschuß für Verbands-Angelegenheiten: Dr. Gerhard, Lincoln; Louis Ottnat, Nebraska City; Otto Leptin, Süd-Omaha; C. M. Blum, Omaha; F. Lutz, Columbus.

Ausschuß für geistige Bestrebungen: Carl Rohde, Columbus; J. H. Steger, Plattsmouth; Bernhard Sachsse, Omaha; Jos. Tagwerker, Seward; Geo. Strathmann, Omaha.

Ausschuß für Prinzipien-Erklärung und politische Thätigkeit: John Mattes, Jr., Nebraska City; Karl Kauf, Hastings; Fritz Volpp, Scribner; Michael Bauer, Lincoln; C. A. Reimers, Pierce.

Ausschuß für Beamtenberichte und Bücher Revision: Albert v. d. Heide, Grand Island; Jacob Fritzler, Lincoln; Nick. Witt, Bennington; D. Blankmeyer, Pender; Joseph Thüringer, Omaha.

Ausschuß für Dankesagungs-Beschlüsse: W. J. Stöcker, Omaha; Louis Held, Columbus; Fritz Stelling, Süd-Omaha; Chas. Weiß, Hartington; A. A. Lembach, Hastings.

Beamtenwahl.

Da die Satzungen unklar waren über die Amtsdauer der Beamten, so wurde beschlossen, die jetzigen Beamten als auf ein Jahr erwählt zu erklären, und zwar soll ihre Amtszeit dauern bis zur nächsten Hauptsitzung. Die so geehrten Beamten sind:

Präsident—Val. J. Peter, Omaha.
1. Vize-Präsident — Dr. H. Gerhard, Lincoln.
2. Vize-Präsident — Otto Leptin, Süd-Omaha.
3. Vize-Präsident — Karl Kauf, Hastings.
1. Protokoll-Sekretär — John Böthoff, Omaha.
2. Protokoll-Sekretär — A. A. Lembach, Hastings.
Correspondirender- und Finanz-Sekretär — John Mattes, jr., Nebraska City.
Schatzmeister — Fritz Volpp, Scribner.

Beisitzer zum Vorstand des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes — Val. J. Peter.

Delegaten zur Bundestagsatzung des National-Bundes, die nächstes Jahr in Milwaukee stattfindet — Dr. H. Gerhard, Lincoln und John Mattes, Jr., Nebraska City.

Scharfe Beschlüsse gegen County-Option.

Das Comite für Prinzipien-Erklärung und politische Thätigkeit hat folgendes zu berichten:

Wir Deutsch-Amerikaner von Nebraska in der Staats-Hauptstadt Lincoln zum frohen Feste versammelt, gedenken in freudiger Erinnerung der Errungenschaften des deutschen Volkes. Mit Begeisterung und edler Verehrung gedenken wir auch jenes unsterblichen Staatsmannes, dessen Name die Stadt, welche uns heute beherbergt, trägt. Lincoln ist das Symbol der Freiheit dieses Landes, deshalb wollen wir hier die Saat ausstreuen; ob der Boden empfänglich, wird die Zukunft lehren. Mit freudiger Begeisterung unterstützen wir alle Prinzipien, für welche der Deutsch-Amerikanische National-Bund so mannhaft eintritt. Obwohl keine politische Organisation, überzeugen uns die hier herrschenden Zustände und die gegenwärtige, theilweise gehässige Wahlcampagne zur Genüge, daß die Zeit an uns herangetreten ist, energisch Protest zu erheben gegen alle weiteren Bestrebungen, uns mit noch mehr Einschränkungs-Gesetzen zu belasten. Als die gefährlichste und heimtückischste Bestrebung, welche zur Zeit unsere persönliche Freiheit gefährdet, betrachten wir die unter dem Deckmantel von County-Option verborgene Prohibitions-Bewegung.

Wir verdammen diese Bewegung, weil dieselbe auf heuchlerischen Umwegen erzielen soll, was politische Feigheit verbietet direkt zu befürworten, nämlich Prohibition.

Weil es nicht innerhalb der Macht der Regierung steht, harmlose, persönliche Gewohnheiten zu verbieten unter dem Vorwande, daß durch deren Mißbrauch Verbrechen heraufbeschworen werden könnten.

Weil Unmäßigkeit in der Gesetzgebung eine größere Gefahr in sich schließt, als Unmäßigkeit in persönlichen Gewohnheiten.

Weil Versuche, verhaßte und unpopuläre Gesetze durchzuführen nur dazu dienen, Gesetze im allgemeinen in Mißachtung zu bringen, die Bande der Gesellschaft zu lösen und die Selbstachtung der Nation zu gefährden.

Weil County-Option und Prohibitions-Gesetze überall wo eingeführt, sich als undurchführbar und gemeinschädlich erwiesen haben.

Weil solche Gesetze verlangen, daß die moralisch starken Menschen, die sich selbst zu beherrschen wissen, ihre Freiheit opfern sollen, um Schwächlingen den Schutz eines grundfalschen Systems zu verschaffen.

Weil, wie bewiesen, Prohibitions-Gesetze, sämmtliche Regulationen des Getränkehandels aufheben und den sogenannten Stiefelschaft-Wirthen ein unbeschränktes Feld einräumen.

Weil unser Staat sich rühmen kann, ein Gesetz zu haben, das den Getränkehandel mit allen nöthigen Einschränkungen umgiebt; ein Gesetz, das sich seit Jahrzehnten bewährt hat.

Weil das Volk jetzt schon mehr wie absolute Kontrolle hat, da sogar die Minderheit die Macht besitzt, durch Weigerung der Unterschrift, die Ertheilung von Lizensen zu verhindern.

Daher verpflichten wir uns hiermit feierlich, den Befürwortungen eines County-Option Gesetzes mit vereinten Kräften entgegenzutreten.

Wir verpflichten uns ferner, von jetzt bis zum Schluß der Wahlkampagne energisch und mit voller Thatkraft zu arbeiten, damit blos solche Kandidaten zu öffentlichen Aemtern erwählt werden, welche den Prinzipien die in unseren Satzungen niedergelegt, die vollste Sympathie entgegenbringen.

Da das Comite für geistige Bestrebungen in seinem Bericht, der so großen Beifall geerntet, stark betonte, daß wir dahin streben sollen, den deutschen Schulunterricht in den öffentlichen Schulen einzuführen und die Erfahrung lehrt, daß die erste Hauptbedingung für erfolgreichen Unterricht tüchtige Lehrkräfte erheischt, so empfiehlt dieses Comite, daß dem deutschen Lehrerseminar in Milwaukee, Wis., durch den Staats-Verband Nebraska die möglichst größte moralische sowie materielle Unterstützung zu theil werde.

Das Comite empfiehlt, daß bei der feierlichen Enthüllung des Denkmals zu Ehren des General Steuben, welches nächsten Dezember in Washington enthüllt wird, der Staats-Verband Nebraska vertreten sei.

Das Comite empfiehlt, daß der Staats-Verband Nebraska einen Beitrag zur Errichtung des Daniel Pastorius Denkmals bewillige. Der Congreß der Vereinigten Staaten bewilligte 30,000 Dollars für diesen Zweck mit der Bedingung, daß der Deutsch-Amerikanische National-Bund eine gleiche Summe beisteure.

Das Comite empfiehlt den verschiedenen Zweig-Vereinen des Staats-Verbandes Nebraska, das Abzeichen des National-Bundes für ihre Mitglieder anzuschaffen.

Der Staats-Verband Nebraska verlangt die Neueintheilung des Staates, betreffs Vertretung in unserer Gesetzgebung, und zwar streng nach der Zahl der Bevölkerung ohne politische Rücksichten.

Mit großer Genugthuung begrüßen wir die Bewegung zur Erhaltung der Naturschätze unseres Landes. Wir empfehlen die Annahme solcher Gesetze durch den Congreß, die eine gerechte Lösung dieses hochwichtigen Problems herbeiführen, für das unser Landsmann und Patriot Carl Schurz schon vor über 30 Jahren so energisch eintrat und als Dank von der großkapitalistischen und nativistischen Presse dieses Landes verhöhnt wurde.

Wir empfehlen die Gründung von Bürger- oder Männer-Vereinen, wo immer jetzt noch kein deutscher Verein besteht, und verweisen auf die schriftlichen Hülfsmittel, die der Vorstand herausgegeben hat und die jederzeit kostenfrei von demselben zu haben sind.

Das Comite für Prinzipien-Erklärung und politische Thätigkeit empfiehlt, daß der Vorstand des Staats-Verbandes Nebraska ermächtigt sei: in jedem County einen Vertrauensmann zu ernennen.

Diese Vertrauensmänner sollen in den Haupt-Versammlungen Sitz-, Stimm- und Sprechrecht haben.

Bericht des Comites für geistige Bestrebungen.

An die Beamten und Delegaten zur ersten Haupt-Versammlung des Deutschen Staats-Verbandes Nebraska.

Deutsche Stammesgenossen!

Wir anerkennen mit Dank die Empfehlungen unseres Präsidenten für die geistigen Bestrebungen wie er sie in seinem Berichte dargelegt hat. Wir empfehlen daher ganz besonders den Gliedern unseres Verbandes, dahin zu wirken, daß sie diesen Bestrebungen ihre ganze Kraft widmen und also Thäter des gelesenen Wortes werden, denn so allein sind sie nicht nur eine Stütze, sondern zugleich die besten Förderer desselben.

Wir empfehlen mit ganz besonderem Nachdruck die Einführung des **deutschen Unterrichts** in den **öffentlichen** Schulen unseres Staates, geleitet von tüchtig ausgebildeten Lehrkräften, welche der deutschen Sprache genügend mächtig sind. Gleichzeitig empfehlen wir deutschen Eltern, daß sie sich ihren Kindern gegenüber **nur der hochdeutschen Sprache bedienen,** obwohl wir den Werth und die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Dialekte anerkennen. Ebenso empfehlen wir unseren deutschen Landsleuten, daß, wo es irgend geht, deutsche Gemeindeschulen gegründet, und da, wo sich solche bereits befinden, mit allen Kräften gefördert werden, da es ungemein wichtig ist, daß unsere Kinder von tüchtigen, zielbewußten, charakterfesten Lehrern wiederum zu Charakteren herangebildet werden.

Wir empfehlen besonders auch eine unverfälschte Darstellung der Entwicklung amerikanischer Geschichte mit besonderer Berücksichtigung dessen, was unsere deutschen Vorfahren zur Hebung dieses Landes beigetragen haben.

Wir verwahren uns energisch dagegen, daß gerade die Deutschen unseres Landes von gewisser Seite als Zielscheibe ihres Spottes und zu Förderern der Unmäßigkeit gestempelt, und der amerikanischen Jugend ein Abscheu gegen alles Deutsche eingepflanzt werde. Wir sind ferner dagegen, daß der amerikanischen Schuljugend die Prohibition als das alleinige Heilmittel zur Besserung all' der Schäden unseres Volkes veranschaulicht wird, sondern empfehlen umsomehr in unseren öffentlichen Schulen die so sehr vernachlässigte Erziehung zur Mäßigkeit in allen Dingen, zu rechtem Gehorsam, und pflichtschuldigem Respekt.

Wir empfehlen die Einführung guter deutscher Literatur in den öffentlichen Bibliotheken unseres Staates und ersuchen auch die verschiedenen Lokal-Verbände um die Einführung von deutschen Lesezirkels für deutsche Männer und Frauen, wozu besonders auch die Herbeiziehung der jungen Deutsch-Amerikaner und die der deutschen Sprache fähigen Amerikaner erwünscht wäre, um dieselben mit den herrlichen, unerschöpflichen Schätzen deutscher Literatur vertraut zu machen.

Das Comite empfiehlt ferner unsern Mitgliedern und Landsleuten hin und her die rege Unterstützung der deutschen Presse, ersucht aber besonders die Herausgeber unserer deutschen Zeitungen, sich doch unter allen Umständen nur einer guten reinen deutschen Sprache zu bedienen und nicht durch eine Vermischung von Englisch-Deutsch unsere herrliche und reiche Muttersprache zu verunzieren.

Wir empfehlen trotz der mancherlei Vereinsabzeichen, die in unserem Lande getragen werden, ein gemeinsames Erkennungszeichen für die Glieder unseres großen National-Bundes.

Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Prof. Foßler für sein verdienstvolles Wirken für das Gedeihen unseres Deutschthums und für seine Verdienste, die er besonders als Lehrer der deutschen Sprache unserer Staats-Universität widmet, unseren herzlichen Dank aussprechen.

Zum Schlusse möchten wir darauf hinweisen, daß die geistigen Bestrebungen, die wir hiermit dem deutschen Staats-Verband von Nebraska unterbreiten, nur dann zur rechten Ausführung und zum schönen Erblühen kommen, wenn wir als treue deutsche Männer durch Wort und That beweisen, was wir sein sollten: **Söhne der** großen deutschen Nation, Bürger eines großen, freien Landes, die sich sowohl ihrer alten wie neuen Heimath würdig erweisen.

Der ersten Staats-Konvention des Nebraska Staats-Verbandes unterbreitet,

Das Comite über „Berichte der Beamten und Revision" hat folgendes zu berichten:

Den vortrefflichen, ausführlichen Bericht unseres werthen Präsidenten Herrn Peter, empfehlen wir dem gründlichen Studium unserer Delegaten und Verbandsmitgliedern. Die Delegaten sollten ihn bei der Berichterstattung an ihre respektiven Vereine zur Verlesung bringen und dafür sorgen, daß seine Empfehlungen so weit als möglich in die That umgesetzt werden.

Ferner sollte dafür gesorgt werden, ihn in allen deutschen Zeitungen des Staates Nebraska zu veröffentlichen, weil er geeignet ist mit Vorurtheilen aufzuräumen, die vielleicht in gewissen deutschen Kreisen über unseren Verband noch bestehen mögen.

Wir empfehlen deshalb: daß der Bericht in Plattenform ausgegeben wird und der Vorstand die deutschen Zeitungen freundlichst ersucht, denselben kostenfrei zu veröffentlichen.

Die Bücher des Finanz-Sekretär haben wir genau geprüft und in bester Ordnung gefunden.

Comite für Dankes-Beschlüsse.

Der Deutsch-Amerikanische Staats-Verband Nebraska, in Lincoln, Neb., versammelt, statten dem Gouverneur des States sowie der Stadtbehörde den herzlichsten Dank ab für die uns erwiesene Anerkennung, ebenso den deutschen Vereinen Lincolns für die freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft, den Festrednern für ihre warmen Worte im Interesse unserer Sache und der Geschäftswelt für die prachtvolle Dekorationen zur Zierung ihrer Stadt.

Das Comite an Mandate berichtete die meisten der Verbände durch Delegaten vertreten.

Das Comite an Verbands-Angelegenheit befürwortete mehrere Aenderungen der Satzungen, welche angenommen wurden.

Das Comite dankte auch besonders Herrn C. R. Reimers von Pierce, der in ganz kurzer Zeit in Pierce County einen Bürgerverein von mehreren hundert Mitgliedern organisirt hat.

Sämmtlichen Beamten wurde auch der Dank des Verbandes für ihre

Schluß auf der Lokalseite.